

Fäustel werden zusammen *Schlägel und Eisen* genennet. Sch. 2., 13. H. 345.^a Wie dann die Häuer, seitdem das Schiessen auffkommen, sich der rechten Bergmanns-Arbeit, *Schlägel und Eisen* zu gebrauchen und wie dieselbe anzubringen, entwöhnet und nur auff das Bohren sich begeben. Chark. BO. 7., 27. Br. 618.; b.) das bergmännische Wahrzeichen, ein Fäustel und Bergeisen kreuzweise verbunden: Man findet „*Schlegel und Eisen*“ sehr oft unrichtig dargestellt, weshalb wir . . . darauf aufmerksam machen, wie darin die beiden Stücke so liegen müssen, dass der Schlegel zuerst und zwar mit der rechten Hand zu ergreifen ist, sein Helm also über dem Stiele des Eisens liegen muss; ferner darauf, dass das Schlegelhelm nicht oben hervorstehen darf, während der Stiel des Eisens aus diesem etwas hervorragt. Der Schlegel ist nach dem Schwingungsbogen sanft gekrümmt und seine Bahnen müssen daher radial liegen; wogegen das Eisen einen graden vierseitigen Keil bildet. Z. 1., A. 247. Die Anbringung des in deutschen und österreichischen Landen ziemlich allgemein bekannten bergmännischen Wahrzeichens, nämlich der gekreuzten *Schlägel und Eisen*. v. Hingenau 513. Diss rede ich . . . der Bergkleute *schlegel und eisen* zu ehren, die sie mit ehren in jren wappen vnd fahnen führen. M. 78.^a Ihr Stadt-Wappen [der Bergstadt Budweis], darinnen sie einen gelben Löwen im blauen Felde, neben *Schlägel und Eisen* führen. Span BR. S. 159. Das Bergwerkswappen, das ist *Schlägel und Eisen* im rothen Felde. Sperges 247.

Schlägel und Eisen anführen: damit arbeiten: Sch. 2., 82. H. 345.^a — mit *Schlägel und Eisen* gewinnen: unter Gebrauch von *Schlägel und Eisen* (mittels *Schlägel-* und *Eisen-Arbeit*) gewinnen: Was er gewinnt mit *Schlägel und mit Eisen*, . . . das behält er mit den Rechten. Schemm. BR. W. 167. Mit *schlegel vnd eisen* kan man alle metall vnd stein gewinnen vnd geweltigen. M. 85.^a

Den Bergmann lobt man überall,
den Bergmann thut man preisen,
das Erz und viel edle Metall
gewinnt er mit *Schlägel und Eisen*.

Alter Bergreien. R. Köhler 9.

2.) Ort (s. d.): *Schlägel* ist der Ort in der Grube, wo einer uffn Gestein arbeitet. Sch. 2., 82. H. 344.^b Wo man in alten Gebäuden mit unbauwürdigen *Schlägeln* lieget. Rössler 82.^b Da man tieff ein- und ausfahren muss, darüber viel vergebliche Zeit ohne Arbeit, und ehe man uff den *Schlägel* kommet, hingehet. 83.^a Bei weichen Strossen und *Schlägeln*. Beyer Otia met. 2., 275. Ablösung auf dem *Schlägel*. Bergm. Taschenb. 4., 66.

Erzschlägel: ein Ort, wo Erz im Anbruche steht und gewonnen wird: Richter 1., 243.

Arbeit auf dem *Schlägel*: Arbeit auf dem Gestein, Gesteinsarbeit (s. d.): Rinmann 1., 308.

den *Schlägel* behauen: vor Ort arbeiten: Sch. 2., 82. H. 345.^a — ein *Schlägel* löst den anderen, trägt den anderen überrück: durch Erze, welche vor einem Orte angetroffen werden, werden die Kosten gedeckt für den Betrieb eines anderen Ortes, auf dem wenig oder gar keine Erze sind: Sch. 2., 82. H. 345.^a Ein eng und unerweitert Gebäude uff geringhaltigen Erzen, wird schwerlich mit den Kosten zu bauen seyn; da hingegen in erweiterten Gebäuden ein *Schlägel* den andern über-rück tragen kan. Rössler 71.^a — ein *Schlägel* trägt die Kosten, ist bauwürdig: es sind Erze vor Ort vorhanden: Sch. 2., 82. H. 345.^a In alten Gebäuden . . . mit unbauwürdigen *Schlägeln*. Rössler 82.^b — auf den *Schlägel* fahren: vor Ort fahren: Item schullen neyne [sollen nicht] twey hauwer varen up einen *slegel*. Rammelsb. BO. W. 1031.

Geh, du fauler Flegel,
und fahr auf deinen *Schlegel*!

Alter Bergreien. R. Köhler 43.